

2023
134 Joergank


Lëtzebuurger
Landesverband fir Beienzucht
www.apis.lu

Lëtzebuurger Beien-Zeitung

Organ vum Lëtzebuurger Landesverband fir Beienzucht

„Lehrling bleibt jedermann“

In dieser Ausgabe :

- Brutentwicklung und Bruternährung
- Apitherapie
- Vespa Velutina

4

Luxemburger Landesverband für Bienenzucht Fédération des Unions d'Apiculteurs du Grand-Duché de Luxembourg

Code BIC : CCPLULL - IBAN LU 41 1111 0089 8965 0000

Internet: <http://www.apis.lu>

FUAL Verwaltungsrat:

Präsidentin: Alexandra Arendt

Vize-Präsident: Paul GOEDERT, Mondercange - Tel. 621 139 122 - goedert@api-pg.lu

Schriftführerin: Alexandra ARENDT - secretaire@apis.lu

Postanschrift des Verbandes : FUAL c/o Alexandra Arendt,
24 Henneschtgaass, L-5485 Wormeldange-Haut

Schatzmeister: Patrick SCHWEITZER, Rue de la Poste 14 - L-8824 Perlé
sfoog@pt.lu oder tresorier@apis.lu

Mitglieder: Jacques DAHM - Alexander JOLIVET - Daniel SCHUSTER - Pol BOURKEL -
Paul KOEDINGER

FUAL Aufsichtsrat:

Präsident: Georges GIDT - gidtg@pt.lu

Mitglieder: Nicolas JOSSELIN - Nico KALMES - Guy SCHONS - Christian ZOUVAL - Maurice THORN

FUAL Zuchtgruppe

Nicolas JOSSELIN, Bigonville - Tel. 691 86 95 08 - josnico@pt.lu

Paul JUNGELS, Brandenburg - Tel. 691 49 05 25 - paul@apisjungels.lu

FUAL Beien-Zeitung

Das Redaktionskomitee der Beienzeitung setzt sich zusammen aus:

Pol BOURKEL - Jacques DAHM - Dr. John WEIS

Redakteur: Paul JUNGELS - paul@apisjungels.lu oder redacteur@apis.lu

Korrektur: Natascha ROELTGEN - Alexander JOLIVET

Zustellung der Beienzeitung: Paul KOEDINGER, Consdorf - Tel. 621 28 47 42 - paulkoedinger@hotmail.com

FUAL Internet

Alexander JOLIVET - webmaster@apis.lu

Beie-Beroder:

Andreas REICHART, L-6630 Wasserbillig, 46, Grand-Rue, 2. Stock, Büro Nummer 7 - Tel. 671 88 21 17

Coverbild: © Bourkel: Der April macht, was er will, aber einem guten Bienenvolk macht auch
Schnee im April nichts aus!

Die abgedruckten Artikel stehen unter der Verantwortung des jeweiligen Autors. Für die Inhalte der Anzeigen haftet der Auftraggeber. Elektronische Weitergabe der Beien-Zeitung an Dritte nur mit ausdrücklicher Genehmigung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge sinnwährend zu kürzen.

Liebe Imkerinnen, liebe Imker,

Fast täglich erhält der Luxemburger Landesverband für Bienenzucht Anfragen in Bezug auf Bienen, Imkerei, Sensibilisierung, Vermarktung, Forschung und vieles mehr. Es ist ein sehr vielfältiges Feld von angehenden Imkern und Imkerinnen, die sich für theoretische und praktische Kurse interessieren, Details zu administrativen Abläufen benötigen, oder einfach nur um Kontaktpersonen bitten, sowie von Privatpersonen, Schulen, Gemeinden, Künstlern oder Vereinen, welche konkrete Informationen oder Unterstützung in ihren Projekten benötigen.

Fast wöchentlich kommen zudem von der Initiative „Beelife European Beekeeping Coordination“, einem europäischen Netzwerk aus 13 Mitgliedstaaten, in dem die FUAL seit 2008 Mitglied ist, gezielte Aufforderungen um Stellungnahmen zu Umwelt und Bienen, sowie zur Beteiligung an Aktionen und Workshops. Aufgrund des Ausmaßes und unserer begrenzten Kapazitäten können wir uns nur punktuell beteiligen.

Seit kurzem fungiert der Bienenberater als nationaler Koordinator im europäischen Monitoringprojekt Insignia-EU (<https://www.insignia-bee.eu>), in dem 27 Länder der europäischen Union beteiligt sind. Es handelt sich um ein Citizen-Science-Projekt. In Luxemburg nehmen 5 (in großen Ländern bis zu 20) Imker mithilfe eines ihnen zur Verfügung gestellten Kits Proben von der Stockluft, Pollen, Propolis und Honig nach einer standardisierten Methodik, in 2 Völkern. Diese Proben werden in Instituten in den Niederlanden, Griechenland und Portugal auf Pestizide, Schwermetalle, Mikroplastik, polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe und flüchtige organische Verbindungen analysiert.

Vom LIST (Luxembourg Institute of Science & Technology) erhielt die Federation kürzlich die Bitte um ein Unterstützungsschreiben für ein Stipendium einer amerikanischen Studentin zur Untersuchung von *Nosema* in Luxemburg. Neben dem bereits vom LIST durchgeführten BEE FIRST, einem Projekt, das die Belastung von Pollen mit Pestiziden untersucht, führen auch diese Untersuchungen zu einem besseren Verständnis der Belastung, der unsere Bienen ausgesetzt sind.

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel der Präsidentin	103
Allerletzte Neuigkeiten und Termine der Kantonalvereine	104
April, April	105
Vereinsnachrichten	
<i>Versammlung FUAL, 9. Februar 2023</i>	106
<i>Ehrung für Michelle und John Weis</i>	108
<i>Vespa Velutina</i>	108
<i>FUAL-Zuchtgruppen Anmeldeformular</i>	109
<i>Anmeldung 2023 Marque National Lëtzebuurger Hunneg</i>	110
<i>Versammlung „experts apicoles“ vom 4. März:</i>	111
<i>Anmeldung der Bienenvölker, Amtliche Mitteilung</i>	112
Monatsanweiser April	113
Comment différencier les frelons?	
<i>Poster</i>	118
Trachtpflanzen für Honig- und Wildbienen	122
APITHERAPIE-Imkerei - Teil 1	125
Biologie der Honigbiene - <i>Auswinterung, Brutentwicklung und Bruternährung</i>	128
Leserbrief	
<i>Auswinterung meiner nicht behandelten Völker 2022-2023</i>	131
<i>Aus anderen Verbänden - Jahrestagung der Schweizer Apitherapie Gesellschaft</i>	132
<i>Nachruf an das Imker-Ehepaar Singer</i>	133
<i>Buchvorstellung - Ein Hof und elf Geschwister, von Ewald Frie</i>	134

De Beieberoder, Andreas REICHART,

errecht Dir:

Tél.: 671 882 117

Mail: beieberoder@apis.lu

Uschrëft:

L-6630 Wasserbillig,

46, Grand-Rue,

2. Stock, Büro Nr 7

Dem Thema Pflanzenschutz hat sich auch die Landwirtschaftskammer angenommen, indem sie einer Ausschreibung vom Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und ländliche Entwicklung nachgekommen ist. Unter der Rubrik „Innovation und Forschung“ hat sie ein Projekt eingereicht, dessen Ziel es ist, mit vielen Partnern aus dem landwirtschaftlichen Sektor, ein thematisches Netzwerk zur Reduzierung der Pflanzenschutzmittel zu gründen. Da die Bienen durch das Ausbringen von Spritzmitteln direkt betroffen sind, wurde die FUAL als beratender Partner miteingebunden.

Diese Beispiele zeigen, wie vielfältig die Arbeit der Federation ist, obwohl sie „nur“ im Benevolat aktiv ist. Neben den bestehenden Zuchtprogrammen, der Sensibilisierung und Werbung, den Kongressen und Seminaren, der Aus- und Weiterbildung sind die Spannweite und die Themenfelder, in der jeder Imker und jede Imkerin mitwirken kann, demnach sehr groß.

Alexandra Arendt

Allerletzte Neuigkeiten und Termine der Kantonalvereine:

Besuchen Sie die neuen Internetseiten www.apis.lu oder www.fual.lu

Letzte Nachrichten



**Rheinland Pfalz:
neue Taskforce
gegen
Asiatische
Hornisse**



**Einladung zum
18.
Internationalen
deutschsprachigen
Kongress für
Apitherapie,
Apipunktur und
Bienenprodukte**



**Cuisine au miel
2023**



**Impfstoff gegen
Amerikanische
Faulbrut
zugelassen**

*FUAL Internetseite mit den neuesten Vereins- und Verbandsnachrichten,
Imkerkursen und vieles mehr, immer auf dem letzten Stand*

April, April

Der weiß nicht, was er will.
Bald lacht der Himmel blau und rein,
bald schaun die Wolken düster drein,
bald Regen und bald Sonnenschein!

Was sind mir das für Sachen,
mit Weinen und mit Lachen
ein solch Gesaus zu machen!

April! April!

Der weiß nicht, was er will.

Hurra! Hurra!
Der Frühling ist doch da!
Und treibt der raue Wintersmann
auch seinen Freund, den Nordwind, an
und wehrt er sich, so gut er kann -
es soll ihm nicht gelingen:
Denn alle Knospen springen,
und alle Vögel singen.
Hurra! Hurra!
Der Frühling ist doch da!

Heinrich Seidel
1842-1906

© Bourkel



VEREINSNACHRICHTEN

Versammlung FUAL

9. Februar 2023, 19:00 Auer
zu Biereng „A Guddesch“



Präsenzen

Verwaltungsrot					
Alexandra Arendt	✓	Patrick Schweitzer	✓	Daniel Schuster	✓
Pol Goedert	✓	Jacques Dahm	exc.	Paul Bourkel	✓
	✓	Alexander Jolivet	✓	Paul Koedinger	exc.

Opsichtsrot					
Georges Gidt	✓	Nico Kalmes	✓	Maurice Thorn	exc.
Nicolas Josselin	✓	Guy Schons	✓	Christian Zouval	exc.
Andreas Reichart	exc.	Paul Jungels	exc.		

Ordre du jour

- | | |
|--|----------------------------------|
| 1) Cuisine au miel 17.01.2023 - Fazit | 4) Sekretariat, Chargeverdeelung |
| 2) Rdv. Landwirtschaftsminister 13.01.2023 - Fazit | 5) Delegéierteversammlung 2023 |
| 3) Däitschspreechegen Imkerdag 02.02.2023 - Fazit | 6) Verschiddenes |

Rapport

1) Cuisine au miel 17.01.2023 – Fazit

Et war e gelungenen Owend. Fir d'nächst Joer wënne mir eis awer, éischter informéiert ze ginn. Et féint nach en Debriefing an der Schoul statt.

2) Rdv Landwirtschaftsminister 13.01.2023 – Fazit

E Rapport ass den 2. Februar verfaasst ginn.

- Erneiert Konventioun vum Beieberoder ass nach net agetraff. De Patrick kontaktéiert d'Madamm Roland aus dem MA.
- Datebank vun den Imker bei der ALVA: Et kënn nach eng nei Rubrik an de Formular. Déi muss awer nach ausgeschafft a validéiert ginn.
- Ufro Varroabehandlung: d'Demande gëtt dese Mount ob Basis vun den Erfahrungswärter vun 2022 gemaach.
- Aide sur les investissements. Den 22. Januar ass eng Demande un de Landwirtschaftsminister gaange fir den „Taux de l'aide“ nach nozebesseren an ze héijen.

3.) Däitschspreechegen Imkerdag – Fazit

- D'Ufro fir en Kontrakt bei ECCL ass gemaach.
- De Cercle Cité wier fräi fir de Galadinner, ass awer deier. Rameprogramm: Iddie gi gesammelt.

- Festschrëft (Ried vu Ministeren, Buergermeeschter a Referenten) ass geplangt als integral Ausgab vun der BeiENZEITUNG.
- Inhalter vum Däitschproochegen Imkerdag ginn dës Summer zesumme mat deenen anere Länner festgesat.
- P. Schroeder an A. Ney këmmere sech ëm d'Kommunikatioun, z.B. Bréiwer fir de Sponsoring. Den Andreas knëppt Kontakter zu Firmae fir Stänn opzerrichten.

4.) Sekretariat, Chargeverdeelung

D'Sekretariat opstoe loosse fir den Delegéiertendag.

5.) D'Delegéierteversammlung 2023

ass zu Rolleng geplangt. Den Alexander huet sech ëm de Sall an de Catering gekëmmert.

6.) Verschiddenes:

- Entrevue mam Dikrecher Veräin fir den Nationale Beiendag eng hallef Stonn virum Komitee den 9. Mäerz
- Foire agricole. Soll d'FUAL present sinn? Bei LWK nofroen. D'FUAL léist en neien Display erstellen.
- Lëtzebuerger Hunneg: Den AOP Dossier ass nach ëmmer net definitiv a läit bei der ASTA. D'Genossenschaft freet d'FUAL fir en Ënnerstëtzungsschreibe beim Landwirtschaftsminister fir eng Iwwergangsléisung, fir datt entweder d' Marque nach e Joer weiderleeft, oder déi lafend Käschtchen subventionéiert ginn. D'FUAL ënnerstëtzt dat, well vill Beieleit dovunner ofhänken. Et ass ofgestëmmt ginn: 4 Jo, 1 Enthaltung an 1 Neen.
- Beelife Assemblée générale zu Madrid de 15-17te Februar : Well keen dohinner fiert, vergi mir eng Prokuratioun un den Etienne Bruneau vu CARI (B).
- Züchtertagung 30. Mäerz „A Guddesch“: Referat vum Didier Brick. N. Josselin: den N. Turmes hält op. Wien ersetzt hien? Et wier sënnvoll, wann den Andreas déi Aufgab géif iwwerhuelen. Hie kritt Ënnerstëtzung vun der Zuchtgrupp.
- Aarbechtsgruppe vun der Chamber: Et besteet d'Méiglechkeet do virzesprechen. Dës Legislaturperiod oder déi nächst? Dat ass net festgehale ginn.
- Et geet eng 2. Ronn fir Varroatester ze bestellen eraus.
- Vespa velutina. Wéi sollen a kënnen d'Beieleit mat dëser Aart ëmgoen? Wat beinhalt den Aktiounsplang vun der Natur-an Forstverwaltung? Fir sech doriwwe auszetauschen kënt e Responsabelen an e Komitee.
- An der Gréngzon sollen an Zukunft eventuell keng Plastikëschtchen méi erlaabt sinn. Den Nico Josselin stellt Argumenter zesummen, fir datt dës Méiglechkeet awer bestoe soll bleiwen.
- LIST freet d'FUAL fir en Ënnerstëtzungsschreibe fir e Fulbright Stipendium fir eng Studentin déi zu Lëtzebuerg un Nosema ceranae (September 2023-Juni 2024) fuersche wëll. D'Ënnerstëtzungsschreibe geet eraus.

Komitee FUAL: all 2. Donneschden **am Mount**. Deen **nächsten** ass den 9. Mäerz.

Präsidentin
Alexandra Arendt

Ehrung für Michelle und John Weis

Anlässlich einer bescheidenen Feier bedankte sich der neue Vorstand der FUAL bei Michelle und John Weis für ihre aufopferungsvolle Arbeit. Dr. John Weis hat nach dem Zusammenbruch des Verbandes über ein Jahr lang auf vorbildliche Art die Führung übernommen. Nachdem wesentliche Verbandsaufgaben erfüllt waren und Ordnung in die Dossiers gebracht wurde, verabschiedete er sich nahezu lautlos um der jungen Generation das „Zepter“ zu überlassen.

Danke Michelle, danke John!

P. J.



© Josselin: von links -Präsidentin Alexandra Arendt, John und Michelle Weis, Alexander Jolivet

Vespa Velutina:

Die asiatische Hornisse *Vespa Velutina* wurde 2022 in verschiedenen Gegenden des Landes gesichtet und bedrängte auch Bienenvölker. Um eine sinnvolle Bekämpfung dieser invasiven Art zu ermöglichen, ist vor allem eine möglichst genaue Erfassung wichtig. Jetzt im Frühjahr beginnen, wie bei *Vespa Crabro*, unserer heimischen Hornisse, die überwinterten Königinnen mit der Nestgründung. Offenbar zuerst in Bodennähe, um später im Jahr in höhere Bäume umzusiedeln. Die Nestgründungen erfolgen oft in der Nähe von Weihern und Wasserläufen.

Um eine genaue Bestimmung zu ermöglichen, sind die Mittelseiten dieses Heften zum Herausnehmen und Mitführen auf die Bienenstände gedacht und mit den wichtigen Meldeadressen versehen.

Weitere Details: https://environnement.public.lu/fr/publications/conserv_nature/2020/asiatische-hornisse.html



P. J.

© ANF



FUAL-Zuchtgruppen Anmeldeformular

Die sD Besamungen des VSH-Programms müssen Anfang Juni erfolgen, genaue Termine werden auf der Züchtertagung bekanntgegeben. Die diesjährige Besamungsaktion mit Frau Dr. Fischer findet in der Woche vom 2. bis 8. Juli statt. Aus organisatorischen Gründen müssen wir die Anzahl der zu besamenden Königinnen bis zum 15. April erfassen. Dies gilt auch für Eigenbestandsbesamer der Zuchtprogramme.

ANMELDEFORMULAR FÜR DIE BESAMUNGSAKTION 2023

Namen	Anzahl	Zuchtrichtung	Bemerkungen / sD / mD
		<input type="checkbox"/> Carnica <input type="checkbox"/> Buckfast <input type="checkbox"/> Andere	

Erstellen von Drohnenvölkern

Vorname und Name des Imkers : _____

Zuchtrichtung : Buckfast / Carnica / Andere :

Zu senden an :

Andreas Reichart - 46, Grand-Rue, 2. Stock, Büro Nr 7, L-6630 Wasserbillig,
Tél. : 671 882 117; Mail : beieberoder@apis.lu

Letzter Termin für die Anmeldung: 15.04.2023

Mit der Anmeldung verpflichten sich die Teilnehmer, Futterkranzproben abzugeben.
Die Koordination übernimmt Nico Kalmes: (Tel.: 621 767 400; E-Mail apisnico@pt.lu)
Die Futterkranzproben werden vom Seuchenwart im Staatslabo abgegeben.
Privat abgegebene Proben können nicht berücksichtigt werden.



Anmeldung 2023

Marque Nationale Lëtzebuenger Hunneg



Das Gesetz vom 3. Juni 2022 hat die Zertifizierung von landwirtschaftlichen Produkten neu definiert. Die staatliche Verwaltung (ASTA) wird die Nationalmarke für Honig nicht weiterführen.

Der landwirtschaftliche Verein "Lëtzebuenger Hunneg" übernimmt 2023 die Rolle als Träger der neuen „Marque Nationale Lëtzebuenger Hunneg“ und wird ein neues Lastenheft einreichen, um den Fortbestand als europäische AOP sicherzustellen.

Die Anmeldegebühr von 20€ für die Teilnahme an der neuen „Marque Nationale Lëtzebuenger Hunneg“ entspricht einer Mitgliedschaft im Verein „Lëtzebuenger Hunneg“. Falls Sie noch nicht Mitglied des Vereins sind, bitten wir Sie, den Beitrag von 20€ zusammen mit der Anmeldung zu überweisen an Lëtzebuenger Hunneg BCEE LU68 0019 4355 2214 3000. Die Vergabe der neuen Nationalmarke ist unabhängig von der Teilnahme und den Regeln der gemeinsamen Vermarktung.

!! Computerkundige sollen unbedingt das .pdf Formular auf hunneg.lu unter Dokumente ausfüllen und per Mail zurücksenden. Hier finden sie auch das neue Lastenheft !!

Ich, Unterzeichnete(r):
(Name und Vorname)

Wohnhaft in:L-.....
(Adresse)

Produktionsort:L-.....
(Adresse falls verschieden vom Wohnort)

Telefonnummer: E-Mail :

beantrage hiermit meine Teilnahme an den Honigproben für die „Marque Nationale Lëtzebuenger Hunneg“ und erkläre mich bereit, die Bestimmungen zu respektieren und der notwendigen Datenspeicherung zuzustimmen.

Standort(e) der Bienen / Emplacement(s) des ruches	
Ortschaft, Straße/Flur	Völkerzahl
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
TOTAL:	

Interesse an gemeinsamer Vermarktung: Ja Nein

Datum und Unterschrift:

Bis zum 25. April 2023 zu senden an: hunneg@pt.lu
oder über den Postweg an: Lëtzebuenger Hunneg; 16A Hauptstrooss; L-9181 Tadler



Versammlung „experts apicoles“ vom 4. März: Praxis der AFB Futterkranzbeprobungen

Im Auftrag der „Administration luxembourgeoise vétérinaire et alimentaire“ (ALVA) erfolgt ein Monitoring. Nach dem Zufallsprinzip werden diesbezüglich im ganzen Land Bienenstände von der ALVA bestimmt und von den Seuchenwarten beprobt.

Die Proben können ausschließlich durch die ernannten Seuchenwarte im Beisein des Imkers entnommen werden. Auf den Formularen der ALVA **müssen bestimmte Angaben zum Standort und der Art der Probe festgehalten werden.**

Möchte ein Imker seinen Stand auf eigenen Wunsch beproben (Völkerverkauf, Teilnahme an den Zuchtprogrammen und Nutzung der Begattungsstände), koordiniert Nico Kalmes (tel.: 621 767 400; E-Mail apisnico@pt.lu) die Anfragen und weist einen zuständigen Seuchenwart zu. Die Futterkranzproben werden vom Seuchenwart im Staatslabo abgegeben. Privat abgegebene Proben können nicht berücksichtigt werden.

Ein positiver Sporenbefund gilt noch nicht als Ausbruch der Seuche. Der Sporenerd sollte gefunden werden, er kann auf dem Stand selbst oder weiter entfernt sein. Es können auch ein Glascontainer oder weggeworfene Honigreste aus dem Handel sein. Um sicher zu sein, werden ggf. auch Nachbarstände beprobt.

Bei positivem Sporenbefund werden die Völker des Standes einzeln durchgesehen und die Brut genau untersucht. Dabei werden Einzelproben sämtlicher Völker entnommen.

Als Ausbruch der Seuche gilt der positive Brutbefund: Abgestorbene Brut mit Verschorfung der Brutreste, eingefallenen Zelldeckel, fadenziehende Masse und Schorfe in den Zellen. Diese Symptome müssen im Labo eindeutig der Faulbrut zugeordnet werden. Erst dann wird von der ALVA ein Sperrgebiet ausgerufen.

Fortsetzung folgt.

Paul Jungles



Am 4. März trafen sich die Seuchenwarte auf einem Bienenstand von Georges Gidt. Die Vereinheitlichung der Praxis bei anstehenden Futterkranzbeprobungen wurde besprochen.



Wie der Name des Verfahrens besagt, wird im Futterkranz einer älteren Brutwabe, möglichst nahe der Brut Honig/Futter entnommen, mit möglichst wenig Wachs und Pollen. Eine Standbeprobung erfolgt von 6 bis 8 Völkern.



© Bourkel: In Hollenfels wurde anschließend der administrative Teil beraten.



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture
et du Développement rural

Anmeldung der Bienenvölker, Amtliche Mitteilung

Die Formulare zur Anmeldung der Bienenvölker wurden Mitte März verschickt. Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung der Bienenstände obligatorisch ist. Neben den Stammdaten können Sie gerne das Formular zur Bestellung der Medikamente ausfüllen und gleichzeitig mit der Anmeldung zurücksenden. Die gesammelten Bestellungen werden der FUAL mitgeteilt, die Verteilung der Medikamente erfolgt über die jeweiligen Kantonalverbände. Um eine reibungslose Organisation zu garantieren, ist es erforderlich, die Formulare bis spätestens den 15. April einzusenden.

Im Auftrag des LIST (Luxembourg Institute of Science and Technology) bitten wir Sie ebenfalls, das Formular zur Beefirst Studie auszufüllen und zurückzuschicken.

Gez. Dr. Carlo Georges

Die Formulare zur Anmeldung der Bienenvölker stehen auf der Internetseite der FUAL (www.apis.lu) zum Download bereit (Red.)

KLEINANZEIGEN :

Zu verkaufen:

- öko-zertifizierte (Bio) Carnica-Bienenvölker auf Langstroth-Flachzargenmaß
- öko-zertifiziertes (Bio) Bienenwachs
- Ab Mitte Mai Weiselzellen und unbegattete Königinnen, ab Juni begattete Königinnen

Biobeiebetrieb Glodé, 2, um Quatre-Vents; L-9150 Eschdorf, ☎ 691 83 35 23



von Claude M.E. Hansen und Pol Schroeder

Bereits Anfang Februar, beim Schreiben des Monatsanweiser für den Monat April, wurde unsere Prognose eines Frühstarts der Bienenaison bestätigt. Außergewöhnlich früh, am 15. Februar wurden im ganzen Land die Kraniche als Frühjahrsboten gehört und gesehen.

In den vergangenen Jahren bescherte der März uns wiederholt angenehm warme Frühlingstage, aber der April, mit seinen typischen Wetterkapriolen, von angenehm warmem Frühlingwetter über üppige Regenschauer bis hin zu Nachfrösten, kann den Bienen zu schaffen machen. Allmählich werden die Tage länger und es erblühen die ersten Trachtpflanzen. Somit erhöhen die Bienen ihre Aktivitäten. Der Brutumfang in intakten Völkern nimmt ständig zu, es schlüpfen mehr Jungbienen als Winterbienen abgehen und die Volksstärke steigt sprunghaft an.



© Pol Schroeder: „Hoergäns“ oder „Kruckerten“, wie Kraniche auf luxemburgisch heißen, *Grus grus* ihr wissenschaftlicher Name, der in Europa weitgehend einzigen Kranichart.

Wachserneuerung:

Diese Zeit ist ideal, um Altwaben zu entnehmen und durch neue Mittelwände zu ersetzen. Auf diese Weise kann über einen Zeitraum von drei bis vier Jahren der gesamte Wachsbestand in den Beuten erneuert werden. Dieser Austausch ist wichtig, da Altwaben weniger oft von der Königin bestiftet werden. Auch werden Rückstände im Wachs oder Schimmelsporen verschimmelter Waben durch die Bienen in der gesamten Beute verteilt.

Werden zur Erweiterung bereits ausgebaute Waben verwendet, sollte vermieden werden, alte bebrütete oder gar Fremdwaben zu verwenden, um Krankheitsübertragungen zu vermeiden.

Auch sollte erst erweitert werden, wenn die Bienen dabei sind, die letzte zugegebene Wabe auszubauen, nicht früher, aber noch ehe sie bestiftet wird, ansonsten besteht die Gefahr eines vorzeitigen Schwärmens.

Völker auflösen:

Spätestens jetzt muss auch entschieden werden, was mit den auffällig schwachen Völkern der Auswinterung geschehen soll. Hier ist zuerst eine Ursachenforschung angebracht. Handelt es sich um eine der ansteckenden Krankheiten wie *Nosema apis* (seit jüngerer Zeit *Nosema ceranae*) oder Ruhr (eine Darmerkrankung bei erwachsenen Bienen, welche hauptsächlich zum Winterende auftritt), so sollen sie nicht mit einem anderen Volk vereinigt, sondern umgehend aufgelöst werden.

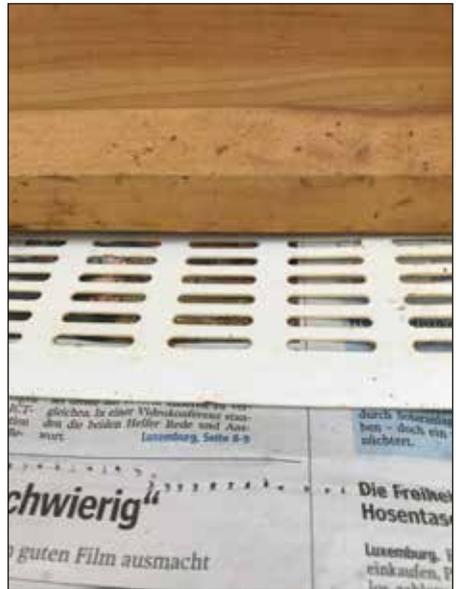


© Pol Schroeder:
hinter den QR-CODE das Merkblatt
der Nosemose

Leidet das Volk an einer schwächelnden oder alten Königin, kann diese durch eine z.B. in einer Mini Plus Beute überwinterten Königin ausgetauscht werden. Bei Abwesenheit der Altkönigin funktioniert das meistens nicht und das Volk muss aufgelöst werden.

Völker vereinigen:

Um Völker zu vereinen, wird ein mit der Entdeckelungsgabel durchlöcherteres Blatt Zeitungspapier auf das stärkere Volk aufgelegt.



@ Pol Schroeder: Das schwächere weisellose Volk wird oben aufgesetzt. Durch die kleinen Löcher im Papier können die Bienen ihren Duft gegenseitig aufnehmen und sich aneinander gewöhnen. Das gleichzeitige Auflegen eines Absperrgitters verhindert, dass die Königin in den oberen Brutraum wandert, das Zeitungsblatt und die obere Zarge werden, wenn die Vereinigung erfolgt ist, abgenommen.

Schlechtwettertipp:

Es ist bei einer längeren Schlechtwetterperiode oder Frostschäden an Trachtpflanzen Vorsicht geboten. Die Völker sind in Aufwärtstimmung und brauchen dementsprechend viel Futter, so dass die Futterreserven schnell aufgebraucht sind und die Gefahr des Verhungerns besteht. Im Zweifelsfall sollten die Völker auf Futtermangel kontrolliert und gegebenenfalls eine Futterwabe oder eine mit Zuckerlösung gefüllte Futtertasche zugeben werden. Eine gute Aufstiegshilfe aus der Futtertasche, leistet ein Lochblech.

Auch Korken im Flüssigzucker verhindern, dass die Bienen ertrinken. Ist zu diesem Zeitpunkt der Honigraum bei solchen Völkern schon aufgesetzt, wird er wieder abgenommen, ansonsten wird das zugegebene und überschüssige Futter in den Honigraum umgetragen und gelangt so in den Honig.



© Pol Schroeder: gute Hilfe, abgeschaut bei einem Jungimker

Drohnengeräme:

Mit fortschreitender Entwicklung der Völker werden die Drohnengeräme an das Brutnest eingehängt. Sie sind ein guter Indikator für die Stimmung im Volk. Wird in den kommenden Tagen zügig ausgebaut und bestiftet, ist das Volk nicht in Schwarmstimmung. Ist dem nicht so, steht eine größere Durchsicht des Volkes an. Aus Erfahrung können wir nur sagen, dass es dann meistens schon zu spät ist und der Schwarm bereits abgegangen ist. Schade! Da die Drohnenbrut länger verdeckelt ist, kann sich die Varroa in dieser besser vermehren. Mit der regelmäßigen Entnahme der verdeckelten Brut und der Zugabe eines neuen Baurahmens wird die Varroa prophylaktisch bekämpft.

Varroakontrolle:

Im Verlauf der Saison, so gegen Ende Mai – Anfang Juni, können die Zellen geöffnet und der Varroabefallsgrad durch Auszählen der Milben festgestellt werden. Diese Werte helfen uns bei der Entscheidung für die notwendigen späteren Schritte der Varroabehandlung. Da dieses Problem omnipräsent ist, sollte es auch als solches erkannt und dementsprechend behandelt werden. Wir werden dieses Thema in einer späteren Ausgabe nochmals aufgreifen. Jetzt kann schon darauf hingewiesen werden, dass jede dem Volk früh entnommene Milbe eine Entlastung des Volkes bedeutet. So gilt: „Problem erkannt - Problem gebannt!“

Honigraum aufsetzen:

Im April sollte, bevor die Trachtbedingungen gut sind, der Honigraum aufgesetzt werden. Mit dem Aufsetzen des Honigraumes entscheidet der Imker, ob er als Honigraum das gleiche Zargenmaß benutzt, wie im Brutraum, oder eventuell ein 2/3- Maß (von der Höhe).

Brut- und Honigraum das gleiche Rähmchenmass

- ▶ kein zweierlei Mass von Mittelwänden
- ▶ kein zweierlei mass Mass von Rähmchen
- ▶ die Bestellung von Mittelwänden und Rähmchen werden somit vereinfacht
- ▶ die ausgebauten Waben vom Honigraum können im Brutraum verwendet werden, müssen somit nicht erst ausgebaut werden, und können gleich von der Königin bestiftet werden
- ▶ die Honigräume sind schwerer
- ▶ es besteht die Möglichkeit dass Rähmchen aus dem Brutraum im Honigraum zur Anwendung kommen, es ist jedoch dringlichst davon abzuraten, da diese Waben möglicherweise mit Rückständen belastet sind, und sich Spuren im Honig wiederfinden werden
- ▶ bei Radialschleudern muss der Durchmesser der Schleuder etwas grösser gewählt werden, was einen direkten Impakt auf den Geldbeutel und den benötigten Platz welcher die Schleuder benötigt hat

Brut- und Honigraum ungleiches Rähmchenmass

- ▶ die Honigräume sind leichter
- ▶ es können leichter Sortenhonige was keine Massentrachten sind geerntet werden
- ▶ Rähmchen vom Brutraum können nicht im Honigraum zur Anwendung kommen
- ▶ die ausgebauten Honigwaben müssen nicht so oft erneuert werden
- ▶ die älteren Waben sind stabiler als neu ausgebaute, und gehen somit nicht so schnell in der Schleuder zu Bruch
- ▶ bei Radialschleudern kann der Durchmesser der Schleuder etwas kleiner gewählt werden, was einen direkten Impakt auf den Geldbeutel und den benötigten Platz welcher die Schleuder benötigt hat
- ▶ zweierlei Mass von Mittelwänden (Höhe)
- ▶ zweierlei Mass von Rähmchen (Höhe)
- ▶ zweierlei Mass von Beuten (Höhe)
- ▶ es werden mehr Honigräume benötigt (Kostenfaktor! zwei kleine Zargen sind teurer als eine grosse)
- ▶ bei der Bestellung von Mittelwänden und Rähmchen muss Acht gegeben werden

© Pol Schroeder: die Vor-/ Nachteile der beiden Methoden und ob er mit Absperrgitter, welche aus unterschiedlichen Materialien hergestellt sein können, imkert.

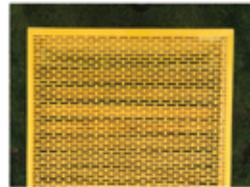
Absperrgitter aus Metall

- ▶ teuer
- ▶ muss das richtige Mass haben
- ▶ schwer zu säubern
- ▶ anfällig für Rost wenn es nicht aus Edelstahl besteht
- ▶ wenn die Metallstäbe verbogen sind kann die Königin in den Honigraum wandern
- ▶ beständig



Absperrgitter aus Kunststoff

- ▶ nicht so beständig wie Absperrgitter aus Metall
- ▶ enthalten Weichmacher
- ▶ werden brüchig im Alter
- ▶ muss das richtige Mass haben
- ▶ sind billiger
- ▶ leicht zu reinigen



Absperrgitter aus Plastikfolie

- ▶ sind nicht langlebig
- ▶ enthalten Weichmacher
- ▶ kann auf Mass geschnitten werden
- ▶ sind am billigsten
- ▶ sind leicht zu reinigen



© Pol Schroeder: Vor- und Nachteile der einzelnen Materialien der Absperrgitter

Ein Fehler, den es zu vermeiden gilt:

Das Absperrgitter, welches aus Metall mit einem Holzrahmen bestand, hatte ich, da beim Säubern die Metallstäbe etwas verbogen wurden und die Königin sich durch diese Erweiterung in den Honigraum durchmogeln konnte, kurzerhand durch ein Absperrgitter aus Kunststoff ersetzt. Zu allem Übel war mir nicht bewusst, dass die Bienen Probleme hatten, in den Honigraum zu gelangen. Dies wurde mir später bewusst, als ich im Verlauf einer Schwarmkontrolle feststellen musste, dass der Honigraum nur spärlich besetzt war, obwohl diese ausschließlich mit ausgebauten Waben bestückt war. Die Ursache war schnell gefunden. Bei meiner unüberlegten Auswechslung vom Absperrgitter aus Metall mit Rahmen zu einem aus Kunststoff wurde das Prinzip des Beutenaufbaus verändert und nur wenige Bienen konnten das Absperrgitter passieren.



© Pol Schroeder: ein eigens hergestellter Holzrahmen hat Abhilfe geleistet



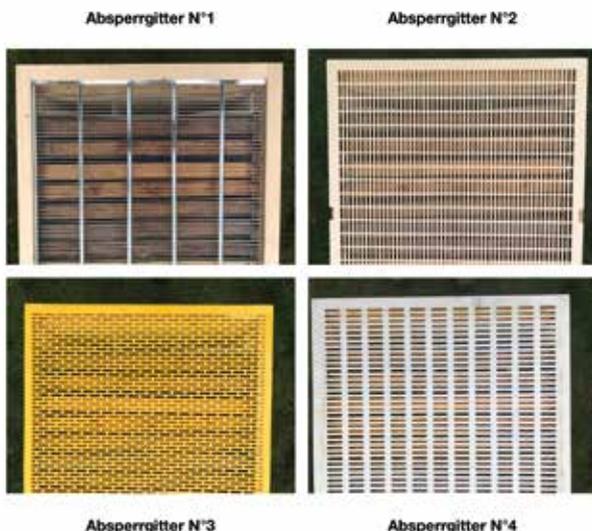
© Pol Schroeder: die Durchgangsschlitzte sind größtenteils durch die Rähmchen versperrt

© Pol Schroeder: die Durchgangsschlitzte sind grösstenteils passierbar

Tipp 1:

Verändert nicht das Prinzip des Beutenaufbaus, wie z. B. ein Absperrgitter aus Metall mit Holzrahmen ersetzen durch eines aus Kunststoff, denn hier sind Masse wie Beespace usw. zu berücksichtigen. Wenn Originalteile der Beuten ausgetauscht werden, sind gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen.

© Pol Schroeder: Während des Fotografierens der unterschiedlichen Absperrgitter ist mir aufgefallen, obwohl sie sich vom Prinzip her alle ähneln, dass sich optisch große Unterschiede in der Durchlässigkeit (Luft) feststellen lassen.



COMMENT DIFFÉRENCIER LES FRELONS ?

FRELON EUROPÉEN

Vespa crabro

UNE ESPÈCE À PROTÉGER AU LUXEMBOURG



Thorax foncé parsemé de marques rousses

Couleur de l'abdomen : noir et jaune

FRELON ASIATIQUE À PATTES JAUNES

Vespa velutina nigrithorax

UNE ESPÈCE EXOTIQUE ENVAHISSANTE AU LUXEMBOURG



Thorax noir

Couleur de l'abdomen : à dominante noir, une seule bande

Pattes orangées

Pattes noires à tarsi jaunes

Tête jaune et brune

Partie frontale de la tête de couleur jaune orange



Longueur :

- ouvrière 18-25 mm
- reine jusqu'à 35 mm

Longueur :

- ouvrière 17-24 mm
- reine jusqu'à 35 mm

SIGNALER SA PRÉSENCE

Administration de la nature et des forêts
81, avenue de la Gare
L-9233 Diekirch

Der Wassergehalt im Honig wird unter anderem durch das Verhältnis der Bienenmasse zum Volumen der Beute und wie gut die Ventilation durch die Bienen funktioniert, beeinflusst. Wird ohne Absperrgitter geimkert, zirkuliert der Luftstrom beim Fächeln der Bienen ungehindert durch die gesamte Beute, besser geht es eigentlich nicht. Ein Absperrgitter stellt, je nach Beschaffenheit, ein kleineres oder größeres Hindernis für den Luftstrom dar, so dass sich ein Blick auf die Luftdurchlässigkeit durchaus lohnt. Die Bienen werden es uns sicher mit einem trockeneren Honig danken ☺.

Luftdurchlässigkeit in % der einzelnen Absperrgitter

	Länge in mm	Breite in mm	Fläche in mm ²	Anzahl der Löcher	Länge der Löcher in mm	Breite der Löcher in mm	Fläche in mm ² der Löcher	Durchlässigkeit in %
N°1	388	388	150544	310	70,5	4	87420	58,07 %
N°2	427	385	164395	1092	19	4	82992	50,48 %
N°3	408	400	163200	945	19	4	73440	45,00 %
N°4	480	375	180000	594	24	4	57024	31,70 %

© Pol Schroeder: die Luftdurchlässigkeit in % der einzelnen Absperrgitter. Die Luftdurchlässigkeit der unter Bild 11 gezeigten Absperrgitter, wo nur die gelöcherte Fläche ausgerechnet wurde, zeigt schon rein optisch große Unterschiede auf. Wie aus der Tabelle ersichtlich, sind die Unterschiede von bis zu 54,6% riesengroß.

Der Austausch der Stockluft bedeutet für die Bienen einen täglichen Kraftakt, der durch schlechte Absperrgitter nicht noch erschwert werden sollte.

Tipp 2:

Macht euch einmal die Mühe, überprüft eure Absperrgitter und errechnet deren Luftdurchlässigkeit, eventuell besteht hier Verbesserungspotenzial.

Die Völker, welche im März auffällig stark waren, werden jetzt im April auf ihre weitere Entwicklung überprüft und wenn sie sich als starke Völker erweisen, als Pflegevölker für die Königinnenzucht selektioniert. Diesen Völkern wird kein Honigraum aufgesetzt, sie werden ausschließlich mit Bruträumen erweitert und werden in unmittelbarer Nähe zum Wohnort aufgestellt, damit später der Prozess der Königinnenzucht optimal kontrolliert werden kann.

Was noch im April zu tun ist:

- Standkontrollen: > ist alles um den Stand in Ordnung, steht das Untergestell noch im Lot, muss eventuell noch gemäht werden, usw.
- Futterkontrolle: > durch Anheben der Beute, oder wenn man nicht sicher ist, durch einzelne Waben ziehen.
- Kontrolle auf Weiselrichtigkeit: > nicht alle Waben ziehen, es genügt, wenn eine offene Brutwaben mit Stiften gesehen wird.
- Drohnenbaurahmen: > einen Leerrahmen ohne Draht, an dessen Oberträger eine Keilleiste als Starthilfe befestigt wurde, einhängen.
- Erweiterung der Völker: > durch Einhängen von Mittelwänden und ausgebauten Waben.
- Bei Trachtbeginn: > überschüssige Futterwaben entnehmen, so schaffen wir Platz für neue Waben und verhindern, dass überschüssiges Futter in den Honigraum umgetragen wird.
- Honigraum aufsetzen: > ob mit oder ohne Absperrgitter ist euch überlassen, es ist aber auf jeden Fall vorher zu kontrollieren, ob die Wachsmotte nicht eingezogen ist, diese Waben sind unbedingt auszutauschen.

Wir wünschen Euch einen guten Start in die anstehende Saison und wenn Ihr außergewöhnliches erlebt oder seht, auch wenn es euch unbedeutend erscheint, teilt es den Kollegen mit, so können wir darüber berichten und voneinander lernen.

Trachtpflanzen für Honig- und Wildbienen

Von Pol Bourkel

Der Frühlingskrokus

Lat. Name:	Crocus
Lux.:	Krokus
Franz.:	Safran, Crocus
Engl.:	Crocus
Wuchs:	Ausdauernde Zwiebelpflanze
Pollenfarbe:	Braungelb
Blütezeit:	März- April



© Bourkel

Kaum ist der Schnee geschmolzen, die Sonne hat an günstigen Stellen den Boden schon etwas erwärmt, ist er wegen seiner intensiven Farben von weither zu erkennen: der Krokus. Ob verstreut über Rasenflächen oder in Gruppen in Stein- und Vorgärten, überall ist er anzutreffen. Auf sandig-lehmigen frischen bis feuchten Böden und an sonnigen Stellen fühlt er sich besonders wohl.

Einer der Gründe, warum er so oft anzutreffen ist, scheint die einfache Vermehrung zu sein. Es werden einfach die Knollen ausgepflanzt. Der Krokus ist eine „ausdauernde Knollenpflanze“, d.h. wenn sich im zeitigen Frühjahr Blätter und Blüten bilden, werden bei diesem Vorgang die Reservestoffe der Knolle aufgebraucht. Von dem basalen Teil der Achselknospe wird wiederum nach der Blüte die „neue“ Knolle gebildet, die sich durch Wurzelzug auf die Stelle der alten zieht. Aus diesem Grund sollte der Krokus auch stehen bleiben bis seine Blätter gelblich-braun gefärbt sind. Erst dann sollte er abgemäht oder die abgestorbenen Blätter entfernt werden.



© Bourkel: Das reichliche Nektarangebot ist eher für langrüsslige Insekten gedacht. Die Honigbiene kann, wenn auch mit etwas Mühe, aber auch davon profitieren. Sehr interessant dagegen ist der Krokus als Frühpollenspender für die Insektenwelt. In der Fachliteratur wird dieser Pollen als zu den „biologisch wirksamsten Pollenarten“ gezählt.

Quellen: Bienenweide Günter Pritsch
- ISBN: 978-440-15991-0
Das Trachtpflanzenbuch A. Maurizio
F. Schaper - ISBN: 3-431-03207-9

Das Wald-Windröschen

Lat. Name: *Anemone sylvestris*

Lux.: Abrëllsblum

Franz.: Anémone

Engl.: Anemone,
Windflower

Wuchs: Staude

Pollenfarbe: weißlich

Blütezeit: April- Mai



© Bourkel

Wenn man Anfang April die ersten Wald-Windröschen am Waldesrand erblickt, scheint die Winterzeit vorbei zu sein. Nicht, dass man noch von einigen frostigen Nächten überrascht werden könnte, aber es sind dies doch klare Anzeichen dafür, dass das Frühjahr in greifbarer Nähe ist. Das Wald-Windröschen bevorzugt lockeren, kalkhaltigen Boden. Lichte, trockene Wälder in der Sonne oder im Halbschatten sind seine bevorzugten Standorte.

Ob in kleinen Gruppen oder über größere Flächen verteilt, sind Wald-Windröschen kaum zu übersehen und bedecken den Waldboden wie ein weißer Teppich. Aber auch in Gärten sind sie anzutreffen. Durch Teilen der Staude wird das Wald-Windröschen vermehrt, es kann sich aber unter günstigen Bedingungen auch selbst ausbreiten.

Die Kirsche

Die Kirschblüte löst eine rege Aktivität in den Bienenvölkern aus. Sie kann Nektar, aber vor allem sehr viel Pollen für Insekten spenden. In den Bienenvölker erwacht der Bautrieb, nicht selten auch bereits der Schwarmtrieb



© Bourkel: Interessant für die Bienen ist das Wald-Windröschen vor allem als Pollenspendler. An sonnigen, warmen Tagen kann man sehr gut beobachten, wie die Bienen bei ihren ersten Ausflügen den begehrten Pollen sammeln.

Quellen: Bienenweide Günter Pritsch - ISBN: 978-440-15991-0
Das Trachtpflanzenbuch A. Maurizio
F. Schaper - ISBN: 3-431-03207-9

Die Süßkirsche

Lat. Name:	Prunus avium
Lux.:	Kiisch
Franz.:	Cerisier
Engl.:	Sweet Cherry
Wuchs:	Baum
Pollenfarbe:	Dunkel gelb
Blütezeit:	April- Mai



© Bourkel:

Die Sauerkirsche, Weichsel

Lat.Name:	Prunus cerasus
Lux.:	Well Kiisch
Franz.:	Griottier
Engl.:	Acid Cherry
Wuchs:	Baumartiger Strauch
Pollenfarbe:	Gelb
Blütezeit:	April- Mai



© Bourkel:

Mit der Kirsche startet die Blüte der Obstbäume. Je nach Witterung erstreckt sich diese in dem Zeitraum zwischen Mitte April bis Anfang Mai. Da zu dieser Zeit das Wetter ab und zu seine Kapriolen schlägt, besteht immer wieder die Gefahr, dass frostige Nächte eine Kirschernte zunichtemachen können.

Im Prinzip blüht die Süßkirsche vor der Sauerkirsche. In alten „Uebstbongerten“ sind oft große, hochstämmige Kirschbäume zu sehen. Aber auch stattliche Solitäräume sind keine Einzelheit und beeindrucken durch ihre Schönheit und Größe.

Die Sauerkirsche, wahrscheinlich eine Kreuzung aus Süß- und Steppenkirsche, dagegen besticht durch einen kleineren Wuchs mit Bäumen bis zu einer Größe von 4 bis 6 Metern je nach Art und Unterlage. Oft findet man diese an Waldrändern oder in alten Streuobstwiesen. Eine Kreuzung dieser beiden Sorten wird als „Bastardkirsche“ bezeichnet.

Die Anforderungen der beiden Kirscharten an Bodenbeschaffenheit und Pflege sind eher gering. Sie bevorzugen einen nährstoffreichen, sandigen Lehmboden. Ansonsten sind sie anspruchslos. Was den Schnitt der Bäume betrifft, sollte dieser praktischerweise zusammen mit der Ente der reifen Früchte durchgeführt werden. Für die Bienen sind alle Kirscharten sehr interessante und wichtige Nektar- sowie auch Pollenspender. Begibt man sich an einem sonnigen, warmen Frühlingstag unter einen in voller Blüte stehenden Kirschbaum, ist das Summen der abertausenden, durch den herrlichen Duft angelockten Bienen nicht zu überhören.

Quellen: Bienenweide Günter Pritsch - ISBN: 978-440-15991-0
Das Trachtpflanzenbuch A. Maurizio F. Schaper - ISBN: 3-431-03207-

APITHERAPIE-Imkerei

Die Gewinnung von Bienenprodukten und deren therapeutische Anwendung

Teil 1

Von Arno Bruder, ehemaliger Leiter der Fachberatung für Imkerei in Oberbayern
und Präsident des Deutschen Apitherapie Bundes e.V.

Allgemein:

In den letzten Jahren haben sich immer mehr Imkerinnen und Imker im deutschsprachigen Raum mit der Anwendung von Bienenprodukten im therapeutischen Bereich befasst und auseinandergesetzt bzw. sind dadurch mit der Apitherapie in Verbindung gekommen. Dies wurde u.a. angeregt durch die Arbeit verschiedener Einzelpersonen, aber auch durch die Gründung von nationalen Apitherapie Verbänden oder Vereinen. So sind in Deutschland, Österreich, Slowenien und auch in der Schweiz nationale Apitherapie Verbände und Vereine entstanden. Während in den ehemaligen Ländern des Ostblockes, vor allem in Rumänien, Bulgarien, Slowenien und Russland, die Anwendung von Bienenprodukten in der Gesundheitsfürsorge seit jeher, sowohl in der Medizin, als auch im häuslichen Alltag etabliert war und ist, fand dieser Bereich in den westlich geprägten Ländern kaum Zuspruch. Bis auf wenige, in der Heilkunde bewanderte Personen (in Deutschland z. B. Heilpraktiker und Naturärzte) wurde die Anwendung von Bienenprodukten in der Medizin ignoriert. Mittlerweile hat sich das geändert und ein jährlich zunehmender Anteil unserer Bevölkerung befasst sich mit alternativen Heilmethoden – so auch mit der Apitherapie.

Nun was ist Apitherapie:

Apitherapie nennt man die Heilmethode, bei der Bienenprodukte zur Prävention, Heilung und Genesung von einer oder auch mehreren Krankheiten eingesetzt werden.

Das Wort leitet sich vom lateinischen apis = Biene ab.

Diese Heilmethode ist so alt wie die Menschheit selbst. Sowohl die Steinzeitmenschen, als auch die alten Hochkulturen der Zweistromländer, die Summerer, die Babylonier, die Ägypter und die Griechen und Römer bedienten sich der Bienenprodukte.

Hierbei entstand auch der Ausspruch:

ubi Apis ibi salus, - wo Bienen sind, dort ist auch Gesundheit !!!!

Mit der neuen Zuwendung der Heilberufe hin zu der Anwendung von Bienenprodukten in der therapeutischen Anwendung entstand von dieser Seite (Ärzte, Heilpraktiker, Physiotherapeuten) die Forderung nach „sauberen Bienenprodukten“. Immer wieder wurde auch der Deutsche Apitherapie Bund e.V. mit Anfragen wie „Wo bekomme ich saubere und zertifizierte Bienenprodukte, die ich mit gutem Gewissen meinen Patienten anbieten kann“ konfrontiert. Um dieser Forderung gerecht zu werden entstand aus dieser Situation seitens des Deutschen Apitherapie Bundes das Bestreben eine „Zertifizierte Apitherapie Imkerei“ innerhalb des DAB's zu installieren. Somit entstand der Begriff

„Apitherapie Imkerei“

Nun was ist das genau – wie ist diese Imkereiform definiert? Die Apitherapie Imkerei ist eine Sonderform der Imkerei, deren Zielsetzung es ist, alle Bienenprodukte mit hoher therapeutischer Wirkung zu gewinnen, bzw. die zu gewinnenden Bienenprodukte für ihren therapeutischen Einsatz zu optimieren. Hierzu wurden Richtlinien entworfen, die vom Imker einzuhalten sind. Diese Richtlinien sind stark an die Biorichtlinien für Imkerei angelehnt und fordern zusätzlich eine besondere Hygiene im Umgang mit den Bienenprodukten. Ziel ist es, die wertvollen Bienenprodukte

in ihrer natürlichen Vollkommenheit zu erhalten und so hochwertige Mittel für die Apitherapie bzw. zu deren therapeutischen Verwendung zur Verfügung stellen zu können. Welche Voraussetzungen muss eine sich der Zertifizierung stellende Imkerei beim DAB e.V. erfüllen, um als „Zertifiziert Apitherapie Imkerei“ anerkannt zu werden?

1. Anerkannter Biobetrieb (Verband oder EG-Zertifiziert)
2. Nachweis der persönlichen Qualifikation: Imkergehilfe- oder Imkermeisterprüfung oder langjährige imkerliche Praxis von mind. 5 Jahre
3. mindestens 15 Bienenvölker
4. Aufzeichnungen über die Völkerführung
5. Teilnahme an mindestens einem Apitherapie-Einführungsseminar
6. Mitglied im Deutschen Apitherapie Bund e.V.

Welche grundlegenden Voraussetzungen sind bei der Erzeugung von Bienenprodukten wie Honig, Blütenpollen, Perga, Bienenwachs, Entdeckelungswachs, Gelee Royale, Apilarnil, Propolis, Bienengift und Bienenstockluft in höchster Apitherapie- Qualität zu erfüllen? Bienenprodukte mit der Bezeichnung Apitherapiequalität, müssen höchste Qualität aufweisen. Als Maßstab der Anforderung gilt die Naturbelassenheit des Produkts. Die einzelnen Produkte sollen möglichst so beschaffen sein, wie sie von der Biene in der Natur gesammelt, bearbeitet oder erzeugt werden. Der moderne Mensch bzw. die heutige Zivilisation lebt nicht mehr in einer unbelasteten Umwelt, sondern in einer meist durch den Menschen umgebauten Kulturlandschaft. Dies erfordert bei der Auswahl der Bienenstandorte eine sorgfältige Prüfung der Standortbedingungen hinsichtlich der anthropogenen Einflüsse. Die verschiedenen Technologien in der Gewinnung, Be- und Verarbeitung sind so zu wählen, dass höchste Reinheit und Naturbelassenheit der Produkte gewährleistet wird. Als Grundvoraussetzung sollten hier zumindest die in der Bio-Verordnung festgelegten Standards erfüllt sein.

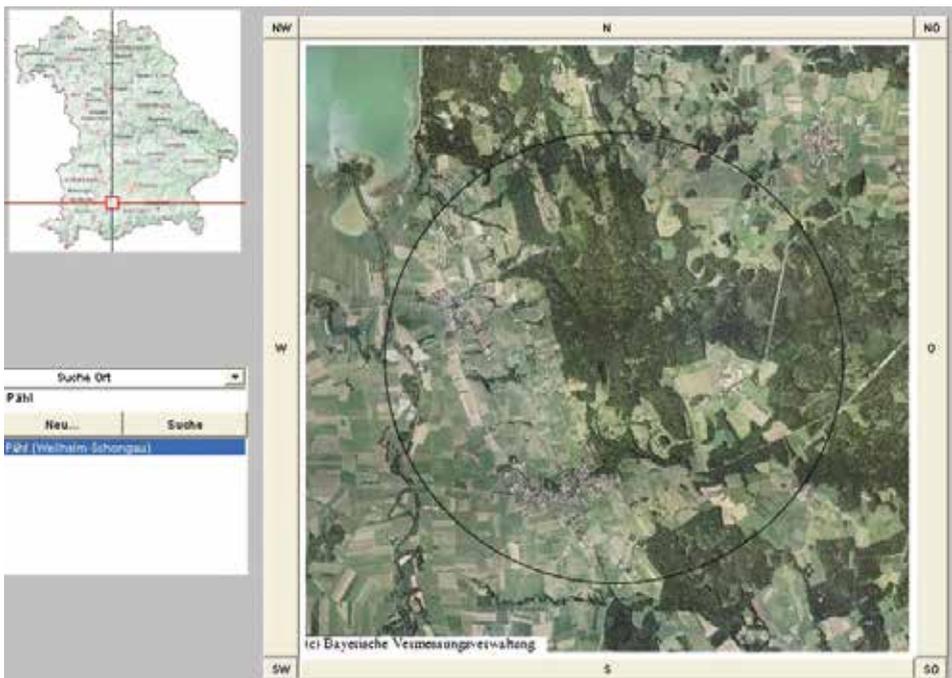


© Bruder: die Aufstellung der Bienenvölker hat großen Einfluss auf die Qualität der geernteten Bienenprodukte

I. Die Umweltbedingungen - ein möglichst natürliches Umfeld.

Die Umweltbedingungen haben einen entscheidenden Einfluss auf die Qualität der Bienenprodukte. Standorte mit vorwiegend geprägten Naturwiesen und Feldern möglichst ohne Anwendung von Pflanzenschutzmitteln PSM, Wälder mit Mischwaldcharakter und ausgeprägten Waldrändern sind optimale Bienenstandorte für alle Imkereien. Sie bieten genügend Quellen an Nektar, Honigtau, Pollen und Wasser. Auch Flächen mit wenig intensiver Agrarbewirtschaftung sind geeignet. Auf jeden Fall sollte die Aufstellung von Bienenvölkern, in verkehrsreichen Ballungsräumen mit Verschmutzungsquellen, wie Autobahnen, Industriegebieten, Abfalldeponien, Verbrennungsanlagen, u.a., die der Produktion von hochwertigen Bienenprodukten dienen, vermieden werden. Eine Produktgewinnung mit hohem apitherapeutischem Anspruch ist in Großstadtbereichen nur bedingt möglich. Anzustreben sind Standorte, die den Produktionsbedingungen ähnlich, wie bei der Öko-Verordnung EWG Nr. 2092/91 des Rates über den ökologischen Landbau, gerecht werden.

Sehr hilfreich für die Auswahl optimierter Standorte ist der Einsatz digitaler Vermessungstechnik. So bieten die Landesvermessungsämter meist digitales Kartenmaterial, mit dessen Hilfe man geeignete Standorte finden kann. Auch Luftbilder z.B. bei Google Earth oder der Einsatz von Drohnen zur geeigneten Standortsuche sind dabei hilfreich.



© Bruder: Standort im Landschafts- oder Naturschutzgebiet, Standorte anhand von Luftbildern festlegen



SCHNAPPSCHUSS





Auswinterung, Brutentwicklung und Bruternährung

Von Andreas Reichart

Mit dem Beginn des Frühjahrs werden die Bienenvölker wieder stärker. Sehr frühzeitig im Jahr, meist schon im Januar, spätestens Februar, sind sie wieder in Brut. Zu Beginn wird ein nur sehr kleines Brutnest angelegt. Da kein Pollen gesammelt werden kann, nutzen die Winterbienen den Vorrat an Proteinen, der in ihrem Fettkörper gespeichert ist. Mit steigenden Temperaturen Ende Februar oder März wird auch das Brutnest vergrößert. Allerdings wird das Brutnest nur so groß angelegt, wie die Bienen die Brutfläche auf 36 °C warmhalten können, trotz mancher Kälteeinbrüche im Frühjahr. Man kann zu dieser Zeit sehr gut beobachten, dass die Bienen größere Mengen Wasser in die Völker eintragen, um den eingelagerten Honig oder das Winterfutter wieder zu verflüssigen, damit dann die Larven mit Futter versorgt werden können.



© Reichart: Bei der Kontrolle im März findet man öfters diese Situation in den Bienenvölkern.

Der erste große Bruteinschlag beginnt mit der Blüte der Salweiden. Bei Tagestemperaturen über 15 °C und schönem Wetter transportieren die Bienen große Mengen an Pollen in die Beuten. Jetzt werden größere Brutflächen angelegt. Trotzdem behalten die Bienen immer im Blick, dass nicht zu viel Brut angelegt wird, sie müssen die Brutfläche ja weiterhin warmhalten können. Jetzt werden die Winterbienen nach und nach aus den Völkern verschwinden und es leben nur noch Sommerbienen in den Völkern. In der Zeit von Februar bis April kann es vorkommen, dass die Bienenvölker eher kleiner werden, bevor sie dann deutlich wachsen (Durchlenzung oder Frühjahrsdepression).

Bei der Durchsicht kann man erkennen, in welcher Saison wir sind. Gerade zur Salweideblüte kann man den Aufbau der Rähmchen erkennen. Am oberen und seitlichen Rand ist noch ein großer Futterkranz, darunter ein Band von hellgelbem Pollen; hauptsächlich von der Salweide, zu sehen. Zentral in

der Mitte ist dann das Brutnest zu finden. Je weiter das Frühjahr voran schreitet (meist ab Ende April), desto kleiner wird der Futterkranz und die Bruffläche verteilt sich auf das ganze Rähmchen. Der Pollen wird dann weiter weg u.U. an einer Randwabe des Brutnestes abgelagert.



© Reichart Im April wurde das Brutnest schon deutlich vergrößert, der Pollen wurde an anderer Stelle abgelagert.

Die ersten warmen Tage sollte man auch für eine genaue Kontrolle der Waben nutzen. Alte, eventuell verschimmelte Waben sollten aus dem Bienenstock entnommen und durch helle ausgebaute Waben oder Mittelwände ersetzt werden. Ebenso schaut man sich alle Brutwaben (max. 2-3 Waben) an und untersucht die Bruffläche auf Auffälligkeiten. Gleichzeitig misst man das Gewicht der Völker, sie brauchen jetzt noch 8 kg Futter.

Sieht man verstorbene Völker im Frühjahr, muss man versuchen, die Todesursache zu ermitteln. In den durch die Varroa eingegangenen Völkern findet man oft keine toten Bienen im Stock. Aber das ganze Futter und einzelne, stehen gebliebene Brutzellen sind noch vorhanden

Nach der kritischen Zeit im zeitigen Frühjahr steigert die Königin kontinuierlich ihre Legeleistung, bis sie im Mai, Juni mit 2000 Zellen pro Tag ihr Maximum erreicht. Dies ist nur durch optimale Futterversorgung durch die Arbeiterinnen möglich. Einen großen Anteil hat dabei die Pollenversorgung. Die Ammenbienen benötigen selbst große Mengen an Pollen, damit ihre Hypopharynxdrüse gut entwickelt und der dort produzierte Futtersaft eiweißreich ist. Dies ist für die Entwicklung der Brut entscheidend. Es gibt in der Literatur unterschiedliche Auffassungen, inwieweit der Polleneintrag der Bienenvölker einen direkten Einfluss auf die Legetätigkeit der Königin hat, aber längere Schlechtwetterphasen lassen den Brutumfang in einem Bienenstock merklich zurückgehen. Es gibt Untersuchungen von verschiedenen Forscherinnen und Forschern, dass ein Bienenvolk im Lauf eines Jahres insgesamt ca. 30- 50 kg Pollen benötigt.

Manche Imkerinnen und Imker glauben, mit künstlichen Pollenersatzstoffen ihren Bienenvölker etwas Gutes zu tun. Mehrere Untersuchungen haben jedoch gezeigt, dass sich die Völker dadurch nicht besser entwickeln, im Gegenteil, oft belastet es den Darm der Bienen und verursacht ein Abkoten im Bienenstock.

Bei der Auswahl eines Bienenstandes ist also die Pollenversorgung das A und O. Alles andere sollte von untergeordneter Bedeutung sein.



© A. Reichart: Eine Brutwabe im Juni. Das Brutnest reicht von einem Rähmchenschenkel zum anderen. In den Ecken und am oberen Rand ist noch ein Futterkranz zu sehen.



Zone Industrielle Rolach
L-5280 Sandweiler • Tél. 75 91 81 1
info@mathisprost.lu • www.mathisprost.lu

mathisprost



Auswinterung meiner nicht behandelten Völker 2022-2023

von Pol Bourkel

In der Ausgabe vom Dezember der BZ hatte ich im Bericht der Zuchtgruppe Vianden geschrieben, dass ich meine Völker über den Winter 2022-2023 nicht behandeln werde. Im selben Artikel hatte ich mitgeteilt, dass ich über das Resultat der Auswinterung, egal wie es denn sei, alle informieren würde, was ich nun hiermit tun möchte.

Eine Bemerkung vorweg: Ich habe nicht blind alle Völker nicht behandelt, sondern vorher wurden alle Völker beprobt. Dies geschah in guter Zusammenarbeit mit ARISTA während der Auszählung vom VSH Programm. Hier musste man lediglich pro Volk eine Bienenprobe abgeben, welche dann in der „Auswaschmaschine“ gewaschen wurde. Die Ergebnisse bekam ich vor Ort mitgeteilt und kannte somit genau den Befallsgrad der Völker. An mir war es nun, zu entscheiden, wie ich weiter vorgehen wollte.

Wie ich im Dezember schon berichtete, war mir nicht ganz wohl dabei zumute, eine langjährige Praxis nicht einzusetzen und die Völker sich quasi „selbst“ zu überlassen, ohne jegliche Behandlung! Nach einem Gespräch mit Imkerfreund Laurent Weber, dem ich mein geplantes Vorgehen erklärte, entschieden wir uns beide zu dieser Vorgehensweise. Später schloss sich Guy Hartmann auch noch unserem „Experiment“ an. Eine Tatsache, die mein mulmiges Gefühl nicht verbesserte. Sollte es schief gehen, hätten die Imkerkollegen auch womöglich wegen mir Völkerverluste zu vermeiden.

Aber es sollte anders kommen. Hier der aktuelle Stand der Dinge, an Zahlen gemessen:

- Von meinen 20 beprobten Völkern wiesen 6 überdurchschnittlich viele Milben auf. Diese habe ich Anfang August einmalig mit 200 ml 60% AS behandelt. Es erfolgte bei keinem meiner Völker eine Behandlung mit Oxalsäure.
- Meine Zuchtvölkchen in Miniplusbeuten, 6 an der Zahl, werden schon seit etwa 4 Jahren nicht mehr behandelt.

- Jetzt, Anfang März, kann ich mitteilen, dass von den 20 Völkern 19 überlebt haben. Ein Volk ist eingegangen, eins mit hohem Milbenbefall, welches behandelt wurde, aber nicht durch Varroamilben, sondern durch Vandalismus. Beim Kontrollgang musste ich feststellen, dass jemand den Deckel abgenommen hatte und nun lag das Volk komplett durchnässt und tot am Boden.
- Alle meine Miniplusvölkchen haben den Winter gut überlebt.



© Bourkel: Eines meine nicht behandelten Völker Anfang März

Anzumerken ist auch noch, dass es sich bei den Völkern nicht nur um handbesamte Königinnen handelt. Weit über die Hälfte wurden auf unserem Zuchtstand in der Märendelt standbegattet. Was die beiden Imkerkollegen Laurent und Guy betrifft, wussten sie mir auch zu berichten, dass alle ihre Völker den Winter überstanden haben und sich in einem guten Zustand befinden. Eine Nachricht, die mich natürlich freut und zugleich erleichtert.

Ich will und kann jetzt hier nicht behaupten, dass es in Zukunft ganz ohne Behandlung geht, aber dass wir mit der VSH-Zucht auf einem falschen Weg sind, wie mancherorts behauptet wird, wage ich angesichts der positiven Resultate klar zu verneinen.



Jahrestagung der Schweizer Apitherapie Gesellschaft

von Dr Thomas Gloger, E-Mail: dr.thomas.gloger@apizentrum-ruhr.de

Am 4. Februar veranstaltete die Schweizer Apitherapie wieder ihr jährliches Treffen bei Solothurn. Mit 120 Teilnehmern konnte die Veranstaltung nahezu an Vor-Pandemie-Besucherzahlen anknüpfen.

Renate Frank brannte wieder ein fulminantes Feuerwerk für den Honig ab. Sie erklärte, wie wichtig Honig in einem Ernährungsmix ist. Honig wird in der Öffentlichkeit, fast wie Haushaltszucker, als minderwertig abgestempelt. Sie erklärte sehr anschaulich, dass die vielen weiteren Inhaltsstoffe im Honig, selbst wenn sie nicht in überragender Menge vorhanden sind, zusammen mit anderer Nahrung Hervorragendes leisten: Dazu gehört zum Beispiel, dass Eisen tatsächlich von der Körperzelle aufgenommen werden kann. Eisen passiert also nicht nur den Darm oder zirkuliert im Blut, sondern wird durch Honig tatsächlich bis in die Zelle aufgenommen. Trotz unserer sehr eisenhaltigen Nahrung gibt es viele Menschen mit Eisenmangel. Aber nicht nur hier kann Honig Abhilfe schaffen.

Marcel Strub berichtete viele Anwendungsfälle - von Erkältung bis Krebs - aus seinem persönlichen Umfeld, in dem er mit der Anwendung von Bienenprodukten hervorragende Erfahrungen gemacht hat. Er persönlich ist ein Frischpollenfan.



© Gloger:
Bienenbrot
in der Zelle

Nach dem Mittagessen versuchte sich Prof. Münstedt in einem argumentativen Spagat. Er wies einerseits auf seine Leistungen bei der wissenschaftlichen Bewertung von Honig hin. Andererseits ordnete er die Anwendung von Bienenprodukten „pauschal der Esoterik“ zu. Er begründete das mit einer keinesfalls wissenschaftlichen Auswertung von populärwissenschaftlichen Sachbüchern.

Im letzten Vortrag berichtete Hubert Trüssel von seiner Diplomarbeit über Perga (Bienenbrot). Perga ist eines der zehn wertvollsten Lebensmittel überhaupt. Für die erfolgreiche Gewinnung ist ein gesundes und starkes Bienenvolk wichtig. Er wies weiter darauf hin, dass durch den Anbau von neuen Kulturpflanzen wie zum Beispiel der Luzerne fremdem Saatgut mit eventuell toxischen Pflanzen die Tür geöffnet wird, deren Pollen dann auch in unseren Bienenstöcken gefunden werden können.

Insgesamt war es wieder eine sehr interessante Veranstaltung mit unzähligen praktischen Tipps, die nicht nur dem Imker viel Wissenswertes bietet.

Nachruf an das Imker-Ehepaar Singer

Im Alter von 85 Jahren verstarb im vergangenen Herbst in Purgstall an der Erlauf, Österreich, Liane Singer. Am 17.12.2022 folgte ihr Wolfgang Singer im hohen Alter von 95 Jahren.

In Luxemburg waren beide bestens bekannt durch ihre Vorträge und nicht zuletzt wegen ihre guten Carnica-Singer Königinnen. Liane und Wolfgang waren die ersten gemeldeten Berufsimker Österreichs und waren wesentlich an der Gründung des österreichischen Erwerbsimkerbundes beteiligt, dessen Präsidentschaft Sohn Harald Singer über lange Jahre ausübte. Harald baute eine eigene Berufsimkerei auf, Tochter Heidrun führt den elterlichen Betrieb in Purgstall weiter.



© Singer: Liane und Wolfgang Singer bei ihren Bienen

In Anerkennung seiner Verdienste wurde Wolfgang Singer 1978 mit der höchsten Auszeichnung des ÖIB geehrt, 1989 wurde Wolfgang Singer von der Republik Österreich das silberne Verdienstzeichen überreicht und 1994 wurde Wolfgang Singer für seine Verdienste um die Zucht der Carnica-Biene der Berufstitel „Ökonomierat“ verliehen.

Ehre Ihrem Andenken!

P. J.

KLEINANZEIGEN :

Zu verkaufen:

DN Bienenvölker mit gezeichneten Königinnen von 2022
Gilbert Moris, Vichten, ☎ 88 80 51; 621 65 33 86 oder E-Mail: gimovi@pt.lu

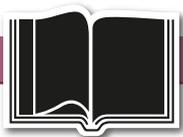
Zu verkaufen:

Carnica-Ableger auf Deutsch Normal (mit Königinnen 2023)
Unbegattete Königinnen der Rasse Carnica ab 1.Mai und nur auf Bestellung
Fränz Kutten, Erpeldange (bei Remich) , ☎ 621 75 13 57



SCHNAPPSCHUSS





Neu auf dem Büchermarkt

Rezension von Nico Hamen

Ein Hof und elf Geschwister, von Ewald Frie.

Einer meiner Bienenlehrbuben hat mir letztes Jahr als Dankeschön dieses Buch geschenkt.

Eigentlich eher für Kinder gedacht, habe ich es aber mit großem Genuss gelesen und vor allem geschaut. Sehr schöne karikaturhafte Zeichnungen mit Begleittexten die einem auf lustige und ironische Weise die Welt der Bienen und ihre Geschichte nahe bringen. Piotr Socha hat dann auch noch ein weiteres Buch in gleicher Art hervorgebracht: Bäume.

Beide Bücher erschienen im Verlag Gerstenberg.

Ein glücklicher Vorfall wollte es so, dass dieses Buch mir in die Hände kam. Der Autor Ewald Frie, ein Historiker, der Professor in Tübingen ist, erzählt die Geschichte seiner Familie aus dem Münsterland. Während der spannenden Lektüre merkte ich, dass dieses Münsterland auch verschiedentlich das Ösling hätte sein können.

Der Autor ist eines von elf Kindern, ja: elf, alle von derselben Mutter. Noch im Zweiten Weltkrieg, im Jahr 1944, gebar sie ihr erstes Kind, den späteren Hoferben, und bis Ende der Sechzigerjahre wurde sie dann alle zwei Jahre schwanger. Elf Kinder überlebten. Die Mutter war „marienfroh und bildungshungrig zugleich“. Alle Kinder, außer dem Ältesten, haben dann mit der Zeit die Welt der Landwirtschaft verlassen. Sie rochen dann nicht mehr nach Kühen, Schweinen und Silage.

Das Buch beschreibt in Bildern und Anekdoten den Abschied von der bäuerlichen Gesellschaft. Es ist ein Prozess, der im Münsterland wie auch anderswo und im Ösling schleichend oder rasant verlief, je nachdem, wie nah man dran ist. Die älteren Geschwister durften noch nicht Fußball spielen, weil dies dem Selbstverständnis der Bauern widersprach. Wenn die Kinder Hausaufgaben zu machen hatten, dann war das damals „die einzige Alternative zur Hof- und Hausarbeit, die akzeptiert wurde“. Den Aufstieg durch Bildung, parallel zur Mechanisierung der Landarbeit, mussten die älteren Geschwister sich noch auf eigene Faust durch Umwege organisieren. Der Autor hingegen, 1962 geboren, als obsessiver Bücherleser ein Sonderling in der Familie, konnte schon ohne Widerstand kicken gehen und einfach mit dem Bus zum Gymnasium fahren und nachher studieren. Das war von der Tradition der Vorfahren eigentlich nicht vorgesehen.



C.H.-Beck Verlag ISBN: 9783406797170

Die richtige Mischung aus sachlicher Distanz und persönlicher Wärme, die Ewald Frie als Beteiligter und als Wissenschaftler findet, um diese Geschichte seiner Familie zu verstehen, sie klingt beim Lesen so einfach, wie selbstverständlich. Aber sie ist bewundernswert. Mal referiert er nüchtern und präzise den sozialen Wandel - vom Pferd zum Traktor zur höheren Bildung in wenigen Jahrzehnten. Als einer der darauffolgenden Generation macht der Autor die Feststellung: „Ich kann ganz viele Dinge nicht mehr, die mein Vater konnte: Vererbungsqualitäten von Bullen an deren äußerer Gestalt ablesen, Ferkel mit dem Taschenmesser kastrieren, fließend Plattdeutsch reden, Besen binden, das Wetter aus dem Zug der Wolken und der Farbe des Sonnenuntergangs vorhersagen.“ Und er fragt sich: „Bin ich ein Aufsteiger? Meine Wohnung ist viel kleiner als der Wohnbereich des Hofes meiner Eltern. Ich besitze kein Land, kein Haus, keine Tiere, keine Apfelbäume und keine Feuerstelle. (...)

Zu den Besonderheiten der Siedlungsstruktur, über die Städter wohl selten nachdenken, wenn sie an das Landleben und die Landwirtschaft denken, gehört, dass Hof und Dorf zumindest in der herkömmlichen Welt dieser Münsterländer Bauern eher getrennte Welten waren. Zwar war das Dorf der Ort der Kirche und des Frühschoppens, des Amtes und der Post. Die Volksschule war dort. Aber da lebten, den Werten der Bauern zufolge, eigentlich keine richtig freien Menschen. Und man hatte früher selten Zeit für solche Dinge, als die meiste Arbeit noch mit den Händen gemacht wurde. „All das war beeindruckend, aber nichts davon war Alltag“, beschreibt Frie das Lebensgefühl auf dem Hof.

„Um ins Dorf zu fahren, musste es Gründe geben.“ Und das war auch im Ösling so.

KLEINANZEIGE :

Zu verkaufen:

- Buckfast Ableger auf Dadant Blatt (normale Brutraumhöhe oder Flachzargenmaß) mit gezeichneten Königinnen von 2022 (mit oder ohne Beute)
- Ab Mitte Mai: Weiselzellen, unbegattete Königinnen, begattete Königinnen. Alle Königinnen sind Nachzuchten aus dem Luxemburger Zuchtprogramm.

Beiebetrieb Tom Wagner, 47 Hauptstrooss, L-9806 Hosingen,
☎ 621 282412 oder E-Mail: wagtom@pt.lu

Im nächsten Heft zu lesen:

- Honigfälschungen
 - Bericht Delegiertentagung
-



DifruLux

Distillerie



Remerciementsfläsche fir Kanddaf, Hochzäit...
Kaddosfläsche mat Likör, Brantewäin a villes méi

Kellereibedarf wei z.B. eidel Fläschen, Stöpp
Hunneg- a Gebeesglieser mat Deckelen,
Brantewäin fir Hunnegdrëpp ze maachen



Eist Geschäft ass op vu meindes bis freides
vun 8h30-13h00 / 13h30-18h00
a samschdes vun 14h30-17h30 an op Rendez-vous



33, rue Hicht L-6238 Breidweiler
Tel.: 79 00 31 distillerie@difruLux.lu www.difruLux.lu



Beienhaff.lu

Imkerfachgeschäft für die Großregion

Beratung & Verkauf auf mehr als 500 m² Ausstellungsfläche

Neue Öffnungszeiten ab 01.03.2022

Dienstag bis Freitag: 10:00-12:00 und 13:00-18:00

Kusnierz Pierre

14, Wantergaass - L-7670 Reuland

Tel./Whatsapp: +352 621 160 639 Email: info@beienhaff.lu

Mehr Informationen: www.beienhaff.lu

